

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 76. Mittwoch, den 14. September 1825.

## Urtheil eines Katholiken über Luther.

„Luther gehörte zu den seltenen Menschen, welche unscheinbar geführt und mit geringen Mitteln ausgestattet, das Größte wirkten, weil sie, mit persönlicher Kraft ausgestattet, gesunden Sinnes und edlen Gefühles voll, das Wahre mit ganzer Seele erfassen, in der Gunst oder dem Drange der Umstände das Walten einer unendlichen Vorsehung erblicken, und hierin die Anweisung finden, zu handeln, wie ihnen ihr Gewissen gebietet und ihre Kraft gestattet. Was Luther geworden, ward er wenigstens zunächst durch sich selbst, durch das stille Bemühen derjenigen Mittel, welche ihm fehlte, in dieser Hinsicht noch sehr dürftige, Zeit darbot. Voll geraden Sinnes, begeistert von dem hohen Berufe, im Dienste der Menschheit wohlthätig zu wirken, ohne Neid auf den Ruhm Anderer, ergriff er jede Gelegenheit, wo er für Wahrheit und Recht handelnd und redend wirken konnte. Bei aller Empfänglichkeit für Genuß, doch Feind sinnlicher Ausschweifungen, besaß er die Kunst der Frömmlichkeit und der Entbehrung zugleich, wie auch hier und da eine verkäufliche Stimme ihn der Unmäßigkeit beschuldigen mag. Durch die lebendige Ueberzeugung von der Nichtigkeit alles Irdischen vor dem Ewigen, durch die Kraft der Wahrheit und seinen persönlichen

Muth fühlte er sich über alle Menschenfurcht erhaben, und kannte nicht die zweideutige Klugheit, durch Schmeichelei dem verdorbenen Geiste der Zeit, wo und wann er ihm begegnete, nachzugeben. — Daß ein so seltner Charakter seine Schattenseite hatte, wer möchte, ein Kenner alles Menschlichen, solches zu hoch nehmen? Vorzüglich war es eine gewisse Leidenschaftlichkeit, der Luther nie ganz Meister ward. Aber selbst in dieser Beziehung gehörte manches seiner Zeit an, in welcher ein entschriebenes Wirken kaum ohne einige Härte und Rauheit möglich war. Wie dem aber auch sey, Luther war in Behauptung der erkannten Wahrheit ein Held, der dem Scheiterhaufen gegenüber standhaft blieb, und dem alle Macht und List Rom's verächtlich war. War er nicht auf den Punkt gebracht, wo es großmüthiger ist, der Gefahr die Strenge zu bieten und zu kämpfen, als feig zu dulden? Bei seiner großen Uneigennützigkeit hinterließ er bei seinem Tode fast Schulden. Nicht die entfernteste Spur von Eitelkeit fand sich bei ihm. Voll Liebe zu seinem deutschen Vaterlande, muß Luther von Katholiken und Reformirten gleich geachtet und sein Name mindestens hochheilig gehalten werden, wenn sie ihn nicht als Mann Gottes, als einen Heros der Menschheit verehren können und wollen.“

S. Reinwald (herzogl. oldenb. Reg.)



Assess. in Birkenfeld): Kultur und Barbarei oder Andeutungen aus und zu der Geschichte der Menschheit, mit steter Beziehung auf unsere Zeit. Mainz bei Kupferberg. 1825. 398 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.) Seite 88 ff. —

Der Verfasser ist nach seiner eigenen Versicherung katholisch geboren und erzogen.

### Ein Wort zu seiner Zeit.

Es wird jetzt häufig über die Rohheit und Zügellosigkeit sowohl der Handwerksgefelln als auch der Künstler und Fabriker geklagt, aber fast niemals geforscht, an wem die Schuld liege und wie diese Merkmale der fortschreitenden Rohheit zu vernichten sind. Meines Erachtens liegt die Schuld vorzüglich an den Lehrherren, Meistern und Fabrikherren selbst; denn, so wie jetzt die Schulen eingerichtet sind, treten die Jünglinge zwar mit moralisch gutem Herzen und Sinn ihre Lehrjahre an, aber hier, bei ihrem Meister oder Lehrherren ist es gerade, wo der gute Keim öfters wieder erstickt wird, denn da sieht weder Meister noch Lehrherr auf des Jünglings geistiges Wohl, wenn er nur viel arbeitet. Sonntags, statt sie in die Kirche zu schicken und diese Bildungsschule für Erwachsene besuchen zu lassen, müssen sie arbeiten und nicht etwa bloß zuweilen und einige Stunden, was manchmal nothwendig seyn kann, sondern von früh bis Abends, wie in der Woche, und dies geht die ganze Lehrzeit, also 4, 5 auch 6 Jahr hindurch so fort, ja, ich weiß es gewiß! man läßt ihnen nicht einmal Zeit zu communiciren. Wie viel geht also schon in den Lehrjahren von ihrer sittlich-guten Bildung durch so eine Behandlung verloren! Hä-

ben sie nun ausgelernt und treten in die Welt, so sehen sie, gewohnt, sich so lange nicht um Gott und sein Wort zu bekümmern, ihre Lebensweise so fort; des Sonntags wird gearbeitet, wie in der Woche, und kommen sie ja einmal zu einem religiösen Meister oder Lehrherren, deren es doch zum Glück (wer weiß wie lange?) noch hier und da einige wenige giebt, so gehen sie, statt in die Kirche, um zu beten, in die Wirthshäuser, um zu trinken und zu spielen! Wer aber Gott verachtet und sein Wort nicht hört, wird wohl nie ein gestiteter Mensch seyn und werden können! Es wäre daher recht sehr zu wünschen, daß die Meister, Lehrherren und Fabrikherren besser auf ihre Zöglinge sahen, sie Sonntags gehdrig in die Kirche gehen lassen und nicht das Gute, was die Lehrlinge aus ihrer Schule mitbringen, gleichsam vernichteten, überhaupt mehr über das geistige Wohl derselben wachten, sie liebevoller behandelten und nicht alles mit Strick und Knute zwingen wollten. Wenn nun auch der Meister oder Lehrherr das, was des Sonntags gearbeitet wird, von ihren Lehrlingen und Gesellen einbüßten? Wird es ihnen nicht mehr Segen bringen, wenn sie religiöse Arbeiter haben, die des Sonntags in die Kirche gehen können, wenn sie ihre Lehrlinge zu frommen, guten und daher auch zu ordentlichen Menschen bilden? Wenn aber Meister und Lehrherren ihre Werkstätte und Officinen des Sonntags schließen, wie ihnen die Obrigkeit befohlen hat, so wird sich gewiß auch in der arbeitenden Classe die Sittlichkeit vermehren, Rohheit und Zügellosigkeit aber vermindern.

Ein alter Meister.



## B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Theateranzeige.** Heute, den 14ten, zum ersten Male wiederholt: die Steckenpferde.  
(Mit aufgehobenem Abonnement.)

**Orgel-Concert.** Unterzeichneter macht einem hiesigen hohen und verehrungswürdigen Publikum hiermit bekannt, daß er morgen, als den 15ten dies. Mon., Abends um 7 Uhr, in hiesiger Paulinerkirche die Ehre haben wird, sich auf der Orgel öffentlich hören zu lassen. Einlaßbillets à 12 Gr., sind in den Musikhandlungen der Herren Peters und Hofmeister, so wie auch am Eingange der Kirche und in der Wohnung des Unternehmers, im Pelikan, Neuer Neumarkt, 1 Treppe hoch, zu bekommen. Das Nähere zeigen besondere Zettel an.

Johann Schneider,  
Organist an der Hauptkirche zu St. Peter und Paulus in Görlitz.

**Anzeige.** Mehrere Meublen und anderes Hausgeräthe, soll den 19. d. M. zu Göhlitz, in Nr. 28, von früh 9 Uhr an, verkauft werden.

**Gasthof-Verkauf.** Der zu Wurzen in der Benzelsvorstadt, dicht an der Dresdner Haupt- und Chaussee-Landstraße, äußerst vortheilhaft gelegene, durchaus im besten Zustande befindliche und von jeher sich geschäftsvoll ausgewiesene Gasthof zur goldenen Rose, ist als bald, und daß solcher noch vor Michaeli a. c. vom Käufer übernommen und bezogen werden kann, durch Ledig in Leipzig, Nr. 1183, welcher zum Handelsabschluß beauftragt ist, zu verkaufen.

**Verkauf.** Es sind auf dem Rautze Nr. 873, eine kleine Partie sehr starke birkene, ahornene und lindene Pfosten, wegen Mangel an Platz, sehr billig zu verkaufen. Auch ist daselbst ganz echtes Bockauer-Bier in Bouteillen zu haben.

Zu verkaufen sind in dieser Woche circa 60 Stn. ganz gutes Grummet, für einen billigen Preis, in Sonnenufer Flur, überhaupt, oder nach Starn. Näheres in der Ritterstraße Nr. 694, bei  
Johann Knothe.

**Logis-Veränderung.** Daß ich jetzt in der Grimma'schen Gasse Nr. 591, 2 Treppen hoch, der Löwen-Apotheke gegenüber, wohne, so wie, daß ich die Beforgung einiger Angelegenheiten des verstorbenen Dr. Franke noch fortsetze, zeige ich hiermit an.

Dr. Wilhelm Friedrich, prakt. Arzt.

**Gesuch.** Sollte Jemand in der Hainstraße, oder auf der budenfren Seite der Reichstraße, ein Gewölbe mittlerer Größe für nächste Messe und folgende zu vermieten haben, der wolle Anzeige davon in der Engelmann'schen Buchhandlung machen.

**Anerbieten.** Wer sich einer 2spännigen Chaise zur Reise von Leipzig nach Magdeburg bedienen und solche dort abliefern will, der beliebe das Nähere im Comptoir des Hotel de Baviere zu erfragen.

**Verloren.** Es ist den 12. d. M., zwischen dem Grimma'schen und Petersthör, Abends von 6 bis 7 Uhr, ein Bindfaden-Strickbeutel verloren worden, worinnen ein angefangener wollener Strumpf mit Nadeln und plattirter Strickscheibe, ein silberner Fingerhut, eine kleine Schere mit stählernem Futteral, eine Brille mit Futteral, ein Geldbeutel mit Schloß und 6 à 7 Gr. Geld und ein Schnupstuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen ein der Sache angemessenes Doucent abzugeben, bei P. S. Wurster, im schwarzen Bret.



Verloren wurde Montags Abends, den 12. Septbr., von der grünen Schenke bis zum alten Poststall ein Umschlagetuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 168, eine Treppe hoch, abzugeben.

Verloren wurde auf dem Wege von Taucha nach Leipzig, ein weißer porzellanener Pfeifenkopf, mit silbernem Beschlage. Auf dem Deckel ist ein Spruch gravirt, der die ganze Fläche einnimmt. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Beschlage gegen ein angemessenes Douceur abzugeben bei Herrn Goldarbeiter Barthel, Nikolaikirchhof Nr. 601.

Verloren wurde am Dienstage früh von Connewitz herein in die Stadt, bis ins Barfußgäßchen, ein großer goldner Ohrring, mit einer Granate. Dem Finder wird der Werth des Goldes, bei Rückgabe desselben, gern vergütet und in Empfang genommen von J. C. Kleine, Nr. 175, 1 Treppe hoch.

Gefunden wurde der seit einigen Wochen gesuchte goldne Ohrring. Der Eigenthümer kann solchen abholen im Garten bei Schiegnitz.

\* \* \* Dem Herrn S..... für seine Aufmerksamkeit am 12. Septbr. 1825 nochmals herzlichsten Dank, von seinen Bekannten.

\* \* \* Es ist unglaublich, daß in einer Handelsstadt wie Leipzig, kein Dubelfaß zu haben ist.

### Z hor z e t t e l v o m 13. S e p t e m b e r.

Grimma'sches Thor. U.		Kantstädter Thor. U.	
Western Abend.		Western Abend.	
Dr. Oberamtsregier.-Rath Herrmann, v. Baugen, im Hotel de Russie	5	Die Frankfurter reitende Post	6
Dr. Kfm. Franke, a. Bremen, v. Dresden, p. d.	5	Dr. Amtschöffer Osterloh u. Dr. Rittmstr. Horn, außer Dienst. v. Sangerhausen, im g. Adler	7
Dr. Kfm. Klemm, von hier, von Dschag	8	Dr. Oberlandger.-Rath Kugel, v. Raumb., i. d. d. d.	7
Dr. Landammann Gaudenz, aus Graubünden, bei Gerardt	9	Dr. Commerzienrath Lutteroth, v. Mühlhausen, im Hotel de Prusse	8
Dr. Partikul. Murray, aus England, von Wien, im Hotel de Saxe	10	B o r m i t t a g.	
Die Baugner reitende Post	10	Die Stollberger fahrende Post	11
B o r m i t t a g.		N a c h m i t t a g.	
Die Breslauer reitende Post	3	Die Hamburger reitende Post	2
Dr. Decon.-Commis.-Rath Kdse, aus Stendal, v. Carlsbad, pass. durch	10	Dr. Regier.-Chef Präsident v. Pachelbel: Gehag, a. Berlin, v. Paris, in Stadt Berlin	3
Dr. Kfm. Deuster, v. Dresden, im Hot. de Saxe	10	P e t e r s t h o r. U.	
H a l l e ' s c h e s T h o r. U.		N a c h m i t t a g.	
Western Abend.		Dr. D. Lehmann, a. Berlin, v. München, im Hotel de Baviere	2
Dr. Partikul. Garzynil, a. Berlin, pass. durch	5	H o s p i t a l t h o r. U.	
Dr. Brau-Eigenth. Radtke, a. Berlin, in d. Sonne	6	B o r m i t t a g.	
Auf der Berliner Post: Dr. Kfm. Schweiger, aus London, im Hotel de Russie	9	Die Annaberger fahrende Post:	7
B o r m i t t a g.		Die Freiburger reitende Post	8
Die Magdeburger fahrende Post	9	Auf der Poser Diligence: Dr. Bürgermstr. Dessel, u. Dr. Bergschreiber. Wolf, a. Johannegeorgenstadt, unabh., Dr. Kfm. Friedemann, a. Glauchau, p. d.	9
Die Landsberger fahrende Post	10	Dr. Rittmstr. Bar. v. Wos, in R. Pr. Dienst., a. Berlin, v. Carlsbad, im Hotel de Saxe	12
Dr. Kammerhr. Pötsch, a. Rötthen, im H. de B.	11		
N a c h m i t t a g.			
Die Berliner Gilpost	1		
Die Braunschweiger reitende Post	3		